

Gutachten zur Akkreditierung

des Studiengangs

„Master of Business Administration (MBA)“

an der Fachhochschule Koblenz, RheinAhrCampus

Begehung am 26./27.1.2009

Gutachtergruppe:

Prof. Dr. Ludwig Kuntz

Universität Köln, Wirtschafts- und
sozialwissenschaftliche Fakultät

Sylke Rimmel-Heintzsch

Ford AG, Köln
(Vertreterin der Berufspraxis)

Prof. Dr. Bernhard Schellberg

Fachhochschule Schmalkalden, Fakultät
Wirtschaftsrecht

Panos Zarkadakis

Student der Donau-Universität Krems
(studentischer Gutachter)

Koordination:

Guido Lauen

Geschäftsstelle AQAS, Bonn

1. Akkreditierungsentscheidung für den Studiengang und Änderungsaufgaben

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission im Umlaufverfahren spricht die Akkreditierungskommission am 24.4.2009 folgende Entscheidung aus:

1. Der Master-Studiengang „**Master of Business Administration**“ mit dem Abschluss „**Master of Business Administration**“ wird unter Berücksichtigung der einschlägigen Beschlüsse des Akkreditierungsrates **mit einer Auflage akkreditiert**.

Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung von Qualitätsanforderungen unwesentlicher Art im Sinne des Beschlusses des Akkreditierungsrates „Entscheidungen der Akkreditierungsagenturen: Arten und Wirkungen“ i. d. F. vom 31.10.2008.

2. Es handelt sich um einen **weiterbildenden** Master-Studiengang.
3. Die Akkreditierungskommission stellt für den Masterstudiengang ein **stärker anwendungsorientiertes** Profil fest.
4. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **30.6.2010** anzuzeigen.
5. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der Frist zur Verlängerung der Erstakkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 18./19.8.2008 gültig bis zum **30.09.2014**.

Auflage:

Die Hochschule muss sicherstellen, dass die Absolventinnen und Absolventen die für die Vergabe des Mastergrades notwendigen 300 CP erreichen. Die in diesem Zusammenhang zu erstellenden Anerkennungsregelungen sind zur Überprüfung vorzulegen.

Zur Weiterentwicklung des Studiengangs werden die folgenden Empfehlungen gegeben:

Empfehlungen:

1. Die „European MBA-Guidelines“ gehen von einer mindestens zweijährigen Berufstätigkeit vor Aufnahme eines MBA-Studiengangs aus. Dies sollte auch für den vorliegenden Studiengang gelten.
2. Die internationale Ausrichtung des Studiengangs sollte gestärkt werden. So sollte vermehrt aktuelle englischsprachige Literatur verwendet werden. Bei den Präsenzveranstaltungen sollten verstärkt englischsprachige Fallstudien behandelt sowie Lehrende aus dem Ausland (native speaker) eingeladen werden. In den Aufbaumodulen und gegebenenfalls auch den Masterarbeiten könnten zudem verstärkt internationale Bezüge hergestellt werden.
3. Es wird empfohlen, zu Beginn des Studiums die Kenntnisse der qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden aufzubauen bzw. zu vertiefen und auch im Hinblick auf die Masterthesis im Studium systematisch zu entwickeln.
4. Die Studierenden sollten von der Hochschule bei der individuellen Karrieregestaltung stärker begleitet werden.
5. Das Qualitätsmanagementsystem sollte stärker genutzt werden, um definierte Ziele mit erhobenen Ergebnissen abzugleichen. Dazu sollte die berufliche Entwicklung der

Absolvent/innen intensiv beobachtet werden. Darüber hinaus sollte auch die Forschung des Fachbereichs innerhalb des Gesamtsystems eine Rolle spielen.

6. Es sollte klargestellt werden, dass sich Satz 5 des § 23 II der Prüfungsordnung ausschließlich auf nicht in der Bundesrepublik Deutschland erbrachte Studien- und Prüfungsleistungen bezieht.

2. Allgemeine Informationen

Der weiterbildende MBA-Fernstudiengang (Abschluss: Master of Business Administration, Regelstudienzeit: 5 Semester) mit den Spezialisierungen Marketing, Produktionsmanagement, Logistikmanagement, Gesundheits- und Sozialwirtschaft, Freizeit- und Tourismuswirtschaft und Sanierungs- und Insolvenzmanagement wurde im Januar 2004 von AQAS erstakkreditiert. Er wird vom Fachbereich Betriebs- und Sozialwirtschaft (BSW, ca. 1.790 Studierende) am RheinAhrCampus Remagen (ca. 2.646 Studierende) der Fachhochschule Koblenz (ca. 6.000 Studierende) angeboten.

Das MBA-Fernstudienprogramm greift zu großen Teilen auf Ressourcen der Fachhochschule Koblenz zurück. Die eingesetzten Lehrkräfte/Autoren sind i.d.R. dort hauptamtlich beschäftigt. Durch die personelle Verknüpfung der Lehrenden am Fachbereich und im Studiengang ist sichergestellt, dass eine Abstimmung zwischen MBA-Fernstudiengang und Fachbereich erfolgt, auf personeller Ebene durch Dozentenidentität, auf inhaltlicher Ebene durch weitgehende Abbildung der Inhalte der grundständigen Studiengänge, insbesondere des konsekutiven Masterstudiengangs BWL, auf organisatorischer Ebene durch Nutzung der Ressourcen des Fachbereichs und des Standorts Remagen sowie durch Einbezug der Erfahrungen mit anderen vom Fachbereich angebotenen berufs begleitenden Fernstudiengängen.

Die allgemeine administrative Abwicklung des Studienbetriebs wird durch die Zentralstelle für Fernstudien an Fachhochschulen (ZFH) durchgeführt.

3. Ziele des Studiengangs

Das eher anwendungsorientierte MBA-Fernstudium soll - durch Kombination von verpflichtenden Basismodulen und frei wählbaren Aufbaumodulen - eine praxisorientierte und berufsqualifizierende Weiterbildung auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse ermöglichen, bei der neben der fachlichen Qualifikation auch soziale Kompetenzen und Organisationstalent gefördert werden. Er wendet sich an eine Zielgruppe, die über einen i.d.R. nicht-betriebswirtschaftlichen Erststudienabschluss sowie entsprechende einschlägige Berufserfahrung verfügt, nach erstem Karriereaufstieg vor der Übernahme von Personal- und/oder Umsatzverantwortung steht und sich hierfür in betriebswirtschaftlichen Inhalten qualifizieren will bzw. muss. Für Personen dieser Zielgruppe ist i.d.R. typisch, dass sie bislang auch ohne betriebswirtschaftliche Kompetenzen in ihrem Berufsleben Erfolg hatten, der Linienaufstieg aber nunmehr an die Obergrenze stößt. Der weitere Aufstieg wäre typischerweise mit der Übernahme und erfolgreichen Bewältigung von Aufgaben wie Planung und Budgetierung von Leistungen und Kosten, Entscheidung über Bereitstellung von Ressourcen, z.B. im Rahmen der Personal-, Finanz- und Investitionsplanung, eigenständige Entwicklung und Operationalisierung bzw. „drill-down“ von Unternehmenszielen bzgl. Wachstum, Rentabilität usw. im Rahmen genereller Führungs- und Personalverantwortung verbunden. Die hierfür benötigten betriebswirtschaftlichen Fach- und Methodenkompetenzen werden i.d.R. nicht vorgehalten. Weitere Zielgruppen sind BWL-Studienabsolventen (Diplom- oder künftige Bachelorabsolventen), die im Zuge der Aufstiegsfortbildung einen höheren Abschluss anstreben und Studieninteressenten mit Fachhochschulreife, aber ohne anererkennungsfähigen ersten Studienabschluss, soweit diese ein

besonderes Zulassungsverfahren erfolgreich durchlaufen. Vor dem Hintergrund der Rahmenbedingungen auf dem Arbeitsmarkt erscheint zumeist eine Unterbrechung der Berufstätigkeit wenig zweckmäßig. Diesem Umstand kommt der modulare Aufbau des MBA-Fernstudiums entgegen, der den Studierenden ermöglicht, ihre berufliche Tätigkeit ohne Unterbrechung weiterhin auszuüben. Sowohl Präsenz- wie auch Prüfungsphasen werden ausschließlich an Samstagen abgehalten.

Für die Zielklientel dürften wesentliche Erfolgsfaktoren eines Fernstudienprogramms die Akzeptanz des Abschlusses im Zuge der weiteren Karriere, die konkrete Praxisrelevanz und Verwertbarkeit des Lehrstoffes, die Lehrmethoden auf neuestem didaktischen Stand, ein für Berufstätige vertretbarer Präsenzaufwand und weitgehende Online-Erreichbarkeit darstellen. Die Konzeption und Durchführung des MBA-Fernstudienprogramms ist darauf ausgelegt, diese kritischen Erfolgsfaktoren zu erfüllen. Die Studiengangleitung sieht als tragende und Wert schaffende Komponenten des Programms insbesondere an: das Lehrmaterial, das den Lernerfolg maßgeblich beeinflusst, da der Großteil des Studiums teilnehmerindividuell erfolgt; die Dozenten (Professoren und erfahrene Praktiker), die in kürzester Zeit und möglichst in Form von didaktisch gehaltvollen Fallstudien umfassenden und komplexen Stoff vermitteln sollen; eine leistungsfähige und flexible Studien- und Prüfungsorganisation, die nicht nur die Studierbarkeit des Angebots durch Vermeidung von Doppelbelegungen sicherstellt, sondern darüber hinaus auch Wiederholern ein planmäßiges Weiterführen des Studiums ermöglicht und gleichzeitig durch alleinige Belegung des Samstags als Präsenz- und Prüfungstag die Leitmaxime des Studienprogramms erfüllt, das Studium ohne Abwesenheitstage vom Arbeitsplatz bewältigen zu können, sowie die größtmögliche Überwindung der „Lernferne“ durch leistungsfähigen EDV-Support (insbesondere eine Lernplattform) sowie entsprechende Leistungsfähigkeit der involvierten Mitarbeiter bzw. Dozenten.

Konstitutives profilbildendes Merkmal des MBA-Fernstudiengangs ist die Verbindung von Kompetenzen des General Managements sowie die daran anschließende Anwendung auf eine der vorgenannten spezifischen Branchen und deren Geschäftsmodelle. Diese Kombination bezieht die Erfahrungen der Teilnehmer aus der praktischen Berufstätigkeit mit ein und ermöglicht ihnen somit einen unmittelbaren Praxistransfer. Der Studienaufbau spiegelt die Verknüpfung von betriebswirtschaftlichem Basiswissen und dessen Anwendung in einer spezifischen Branchensituation wieder.

Die internationale Ausrichtung des MBA-Fernstudiengangs orientiert sich an den Bedürfnissen der jeweiligen Branche. Der Fachbereich sieht es als tragendes Studienziel an, Absolventen zur Aufnahme und Aufrechterhaltung einer qualifizierten Beschäftigung in international orientierten Unternehmen wie auch regionalen Unternehmen in grenzüberschreitenden Netzwerken zu befähigen. Den Studierenden sollen alle hierzu Wert schaffenden Kenntnisse und Fertigkeiten vermittelt werden. Im Basisbereich des MBA-Fernstudienprogramms fördern die Module B01, B05, B06 mit Einschränkung die Internationalität. B08 fördert uneingeschränkt und unmittelbar die Internationalität. Dort werden die Lehrveranstaltungen in Englisch abgehalten. Im Aufbaubereich erfolgt in Abhängigkeit vom jeweiligen Geschäftsmodell eine differenzierte Behandlung der Internationalität.

Zulassungsvoraussetzung ist ein erstes mit Erfolg abgeschlossenes, mindestens sechssemestriges Studium an einer Fachhochschule oder Universität aller Fachrichtungen bzw. ein vergleichbarer akademischer Abschluss. Der Studienabschluss muss mindestens die Note „befriedigend“ (3,3 oder besser) tragen. Zudem wird eine mindestens einjährige, einschlägige Berufspraxis gefordert. Die Prüfung der Zulassung erfolgt seitens der ZFH-Studierendenverwaltung. Studierende ohne Erststudienabschluss können aufgenommen werden, wenn sie über gleichwertige Kenntnisse und Fähigkeiten außerhalb des Hochschulbereichs, insbesondere durch mindestens fünfjährige qualifizierte Berufstätigkeit, verfügen. Vor

Studienbeginn wird eine mehrstufige Eignungsprüfung durchgeführt, auf deren Basis die Studierfähigkeit festzustellen ist. Studien- und Prüfungsleistungen aus zuvor absolvierten Studiengängen können im Umfang von max. 20 CP auf die Basismodule angerechnet werden, wenn deren Gleichwertigkeit festgestellt wurde.

Bewertung:

Die Ziele des erkennbar anwendungsorientierten, weiterbildenden Studiengangs sind deutlich und orientieren sich klar an dem Ziel der Fachhochschule Koblenz, folgende vier Merkmale zu stärken: Innovativität, Intensivität, Interdisziplinarität und Internationalität. Darüber hinaus wird im Antrag als Ziel des Studiengangs betont, zur Promotion zu qualifizieren.

Durch die gelungene Struktur der Aufbaumodule in Verbindung mit Basismodulen spiegelt sich die Innovativität deutlich wieder. Fallstudien, interaktive Elemente in den Präsenzphasen runden diesen Eindruck positiv ab. Interdisziplinarität ist nicht nur durch den von verschiedensten Fachrichtungen geprägten Lehrkörper gegeben, sondern wird durch heterogene Vorbildung der Studenten gelebt. Intensivität ist durch kleine Lerngruppen, ein „MBA-Team“, das den Studiengang organisatorisch und als Ansprechpartner begleitet, und motivierte Dozenten sichergestellt. Die Internationalität des Studiengangs ist ebenfalls gut erkennbar, sollte aber durch kleinere flankierende Maßnahmen wie z.B. die Verwendung aktueller englischsprachige Literatur, die Behandlung englischsprachiger Fallstudien in den Präsenzveranstaltungen und die Integration Lehrender aus dem Ausland noch gestärkt werden. Gegebenenfalls könnte internationale Bezüge auch in den Masterarbeiten hergestellt werden (s. Empfehlungen).

Die Befähigung zur Promotion wird im Wesentlichen durch eine intensive Betreuung bei der Masterthesis sichergestellt. Für Studenten, für die diese Option von Bedeutung ist, kommt dies relativ spät in der Studienbiografie und mit gewissen Unwägbarkeiten verbunden. Die Kenntnisse der qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden sollten deshalb zu Beginn des Studiums auch im Hinblick auf die Masterthesis systematisch aufgebaut bzw. vertieft werden (s. Empfehlungen).

Die Hochschule muss sicherstellen, dass die Absolventinnen und Absolventen die für die Vergabe des Mastergrades notwendigen 300 CP erreichen (s. Auflage). Dies kann durch ein Verfahren zur Anerkennung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen erfolgen. Es muss sichergestellt und im Rahmen der Akkreditierung überprüfbar sein, dass diese Kompetenzen nach Inhalt und Niveau dem Teil der Qualifikation gleichwertig sind, den sie ersetzen sollen. Dies kann beispielsweise gemäß zuvor definierter Anrechnungskriterien oder durch die Ermittlung von Kompetenzäquivalenten erfolgen. Für Bewerber/innen, die keine ausreichenden Kompetenzen in diesem Sinne nachweisen können, können Möglichkeiten zur Nachholung fehlender CP vorgesehen werden. Die in diesem Zusammenhang zu erstellenden Anerkennungsregelungen sind zur Überprüfung vorzulegen.

Das praktizierte Verfahren zur Anrechnung von Studienzeiten, Studienleistungen und Prüfungsleistungen aus zuvor absolvierten, zulassungsbegründenden Studiengängen scheint tragfähig. Zur Vermeidung von Missverständnissen sollte allerdings klargestellt werden, dass sich Satz 5 des § 23 II der Prüfungsordnung ausschließlich auf nicht in der Bundesrepublik Deutschland erbrachte Studien- und Prüfungsleistungen bezieht (s. Empfehlungen).

Die „European MBA-Guidelines“ gehen von einer mindestens zweijährigen Berufstätigkeit vor Aufnahme eines MBA-Studiengangs aus. Dies sollte auch für den vorliegenden Studiengang gelten (s. Empfehlungen).

4. Qualität des Curriculums

Der MBA-Fernstudiengang erstreckt sich über fünf Semester. Es müssen acht Basismodule und ein Aufbaumodul nach Wahl absolviert werden. Die Basismodule B01-03 und B05-07 sind mit je 4 CP kreditiert, die Basismodule B04 und B08 mit je 8 CP. Insgesamt umfassen die Basismodule 40 CP. Das zu wählende Aufbaumodul ist mit 32 CP kreditiert. Im 5. Semester wird die Masterthesis (15 CP) angefertigt und eine mündliche Abschlussprüfung (3 CP) abgelegt. Der Studiengang umfasst insgesamt 90 CP.

Im ersten Studienjahr werden betriebswirtschaftliche bzw. Managementkompetenzen zur Übernahme von Führungsaufgaben vermittelt. Des Weiteren werden in den Basismodulen die Angleichung der Teilnehmerkenntnisse sichergestellt sowie weitergehende fachwissenschaftliche Inhalte vermittelt. Alle Basismodule sind aufgrund ihres Grundlagencharakters verpflichtend zu belegen. Studiert werden die Module Economics (B01), Führung und Organisation (B02), Externe Rechnungslegung und Besteuerung (B05), Wirtschafts- und Arbeitsrecht (B04), Informationsmanagement/E-Business/E-Commerce (B07), Human Resource Management (B06), Management und Controlling (B04) und Internationale Kompetenzen (B08).

An den erfolgreichen Abschluss der Basismodule schließt sich - je nach Interessenlage – im 2. Studienjahr eine fachliche Vertiefung an. Die Inhalte orientieren sich an den aktuellen Bedürfnissen an Fach- und Methodenkompetenz des jeweiligen Handlungsfelds. Es ist möglich, auch mehr als ein Aufbaumodul zu belegen. Innerhalb der Aufbaumodule bestehen keine Wahlmöglichkeiten. Jedes Aufbaumodul erstreckt sich über ein Studienjahr, in jedem Semester wird jedes Teilmodul angeboten. Zur Auswahl stehen die Module Marketing (A01), Produktionsmanagement (A02), Logistikmanagement (A03), Sanierungs- und Insolvenzmanagement (A04), Gesundheits- und Sozialwirtschaft (A05) und Freizeit- und Tourismuswirtschaft (A06). Geplant wird, zusätzlich ein Aufbaumodul „Unternehmensführung, Finanzmanagement (A07)“ anzubieten.

Die Konzeption des Curriculums sieht einen rechnerisch durchschnittlichen Workload von 21,6 Wochenstunden vor. Bei der General-Evaluation gaben die Studierenden einen tatsächlichen Workload von durchschnittlich 20,2 bzw. 18,4 Wochenstunden an.

Die über alle Module zusammen durchschnittlich erzielte Prüfungsnote im Analysezeitraum (SS 2005 – WS 2007/08) beträgt im Basisbereich (Module B01 – B08) 2,6 und im Aufbaubereich (Module A01 – A06) 2,5 (Spannbreite 1,7 bis 3,5). Die Durchfallquote in den Prüfungen im Basisbereich fluktuiert zwischen 0 und 33%. Die Durchfallquote in den Aufbaumodulen liegt bei 0 bis 30%, meist aber unter 20%, deutlich unter der im Basisbereich. Die Benotung der Masterthesis liegt noch einmal etwas oberhalb der der Aufbaumodule. Mit Ausnahme der nicht repräsentativen Durchschnittsnote für das Wintersemester 2005/2006 (geringe Studierendenzahl) dürfte die langjährige Durchschnittsnote nach Einschätzung der Hochschule bei ca. 2,3 anzusiedeln sein. Sie liegt in zeitlicher Hinsicht konstant, zuletzt waren aber auch Durchfaller bei der Masterthesis zu verzeichnen. Die Note der absolvierten Kolloquien liegt wiederum mit rund 1,9 als Durchschnitt über der der Masterthesis, wobei zum Kolloquium nur Studierende mit einer mindestens ausreichend bewerteten Masterthesis zugelassen werden. Die Gesamtnote der Absolventen („Zeugnisnote“) bewegt sich seit Aufnahme des Studienbetriebs konstant zwischen 2,1 und 2,3 (Spannbreite 1,8 – 2,6). Geschlechterspezifisch lässt sich eine allerdings insignifikant leicht bessere Durchschnittsnote weiblicher Studierender (2,1; männliche Studierende 2,3) erkennen. Die sehr geringe Gruppe ausländischer Studierender erzielt durchschnittliche Abschlussnoten, die der Studierenden ohne ersten Hochschulabschluss sogar allerdings insignifikant überdurchschnittliche Abschlussnoten (2,0). Im Präsenzbereich haben lt. Absolventenbefragung 2006 31% aller Studierenden einen mindestens dreimonatigen studienbezogenen Auslandsaufenthalt absolviert. Der Großteil der Klientel kommt aus dem regionalen Einzugsgebiet

von rd. 200 bis 300 km; in Einzelfällen werden (deutschsprachige) Studierende aus dem benachbarten Ausland wie Österreich, Luxemburg oder Frankreich rekrutiert.

MBA-Studiengang	Workload in Stunden	Credit Points
Module (Basis- und Aufbaubereich)	1.200 + 960	40 + 32
Masterprüfung (Thesis + Kolloquium)	450 + 90	15 + 3
Summe	2.700	90

Bewertung:

Das Curriculum ist inhaltlich stimmig und pädagogisch wie didaktisch sinnvoll aufgebaut. Es umfasst die Vermittlung von Fach- und fachübergreifendem Wissen sowie methodischen, systematischen und kommunikativen Kompetenzen. Die Hochschule hat überzeugend und gestützt auf Daten aus dem Akkreditierungszeitraum dargelegt, dass der Fernstudiengang geeignet ist, die definierten Bildungsziele zu erreichen.

Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS. Die einzelnen Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Die Lernergebnisse der einzelnen Module richten sich nach den Gesamtzielen des Studiengangs. Die Modulprüfungen sind bezogen auf die jeweils angestrebten Kompetenzen angemessen, orientieren sich am Erreichen und Verifizieren definierter Bildungsziele und sind wissens- und kompetenzorientiert ausgestaltet.

Die im Modulhandbuch dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil für Masterabschlüsse. Ferner berücksichtigt die Hochschule bei der Weiterentwicklung des Studiengangs grundsätzlich auch Evaluationsergebnisse, Untersuchungen zur studentischen Arbeitsbelastung, zum Studienerfolg und Absolventenverbleib. Die Studiengangsleitung entwickelt innovative Lehrformen wie z. B. online-gesteuerte Seminare und Podcasts. Die Hochschule hat plausibel dargestellt, dass die bereitgestellten Fernstudien- bzw. E-Learning-Materialien für das Studium ausreichen. Die technische Ausstattung für Fernstudien und E-Learning entspricht dem „state of the art“. Die Betreuung und die Kommunikation mit den Studenten sind u.a. auch durch ein eigens eingerichtetes „MBA-Team“ sichergestellt.

Empfohlen wird, künftig noch stärker die Evaluationsergebnisse bei der Entwicklung des Studiengangs zu berücksichtigen. Die erhobenen Daten sollten stärker genutzt werden, um die formulierten Ziele des Studiengangs mit den erhobenen Daten abzugleichen (s. Empfehlungen). So werden in den jüngsten Absolventenbefragungen eine verstärkte internationale Ausrichtung und Veränderungen der Präsenzveranstaltungen gewünscht.

Die für das Leitbild der Hochschule in Anspruch genommene Internationalität, die sich auch im Anspruch des Studiengangs wiederfindet, zeigt sich auch unterschiedlichen Ebenen und könnte auch auf der Ebene der Module und in den Abschlussarbeiten stärker akzentuiert werden. Beispielsweise könnte erwogen werden, in den Aufbaumodulen noch stärker internationale Bezüge herzustellen (s. Empfehlungen).

Das MBA-Fernstudium soll eine Weiterbildung auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse ermöglichen. Dieses Ziel erfordert eine hohe Aktualität der Lehrbriefe und der

Modulbeschreibungen. Den Wunsch nach Aktualität drücken auch Studierende, Absolventen und Alumni in Befragungen und Gesprächen aus.

Die einzelnen Modulelemente – vor allem wenn externe Lehrende involviert sind – sollten systematisch koordiniert werden.

5. Studierbarkeit

Das Studium kann in jedem Semester aufgenommen werden, die Module werden in jedem Semester angeboten. Basis- und Aufbaumodule können in beliebiger Reihenfolge studiert werden, in keinem Modul ist das vorherige Bestehen einer anderen Modulprüfung Prüfungsvoraussetzung. Für jedes Modul ist ein Verantwortlicher benannt.

Neben dem Selbststudium werden die aufgeführten Präsenzveranstaltungen mit Übungs- bzw. Seminarcharakter angeboten, die das Fernstudienkonzept ergänzen, insgesamt 18 Samstage à 8 bis 9 Stunden Dauer: je 5 Tage im 1. und 2. Semester (ein Tag je Modul/Teilmodul) und je 4 Tage je Teilmodul im 3. und 4. Semester. Trotz der grundsätzlich fakultativen Teilnahme liegt im langjährigen Durchschnitt die Anwesenheitsquote bei den Präsenzveranstaltungen über 90%. Die (Nicht-)Teilnahme an der Präsenzveranstaltung hat formell keine Konsequenzen für die Punktvergabe. Den Studierenden wird aber zur Gewährleistung eines optimalen Lernerfolgs die Teilnahme dringend empfohlen. Bei Verhinderung an der Teilnahme stehen durch die Einstellung von Hinweisen auf die Lernplattform wie auch des Protokolls der Präsenzveranstaltung sowie durch die online-Rückkopplung mit den Dozenten und Kommilitonen ausreichende Möglichkeiten zur Verfügung, sich über Ablauf und Inhalt der versäumten Präsenzveranstaltung anderweitig zu informieren.

Aufgrund des vergleichsweise niedrigen Anteils an Präsenzlehre an der Arbeitsbelastung wird Wert auf eine hohe Effizienz der Präsenzveranstaltungen gelegt. Aus diesem Grund wird der aufbaumodulübergreifende Unterricht in den Basismodulen generell in Kleingruppen angeboten. Die Relation von Lehrenden zu Studierenden beträgt planmäßig im Basisbereich ca. 1 zu 40, im Aufbaubereich ca. 1 zu 15 bis 20 je nach individueller Belegung in den Aufbaumodulen. Als maximal akzeptabel wird eine Relation von 40 angesehen; bei deutlichem Überschreiten dieses Werts erfolgt eine Gruppenteilung. Im Bereich der Aufbaumodule ist dieser Wert ohne Gruppenteilung realisierbar.

Im Rahmen der Präsenzangebote steht der fragend-entwickelnde Unterricht unter Einbeziehung der Teilnehmer im Vordergrund. In den Studienbriefen soll keine reine Stoffwiederholung erfolgen, sondern der Lehrstoff anhand weiterführender Fallstudien, Planspiele, Übungen sowie Laborpraktika etc. praxisnah veranschaulicht und insoweit eine größtmögliche Aktivierung der Teilnehmer erzielen. Über die Präsenzveranstaltung ist seitens des Dozenten ein Protokoll zu fertigen, in dem der Ablauf und der behandelte Stoff stichpunktartig, zweckmäßigerweise tabellarisch dargestellt sowie auf aufgetauchte Zweifelsfragen und Verständnisschwierigkeiten eingegangen wird. Dieses Protokoll wird online auf die Lernplattform gestellt und steht somit auch den Studierenden zur Verfügung, die nicht an der Veranstaltung teilnehmen konnten. Die Protokollerstellung ist Leistungsbestandteil des Lehrauftrags.

Neben den klassischen Lehrmaterialien (Studienbriefe) gibt es netzbasierte Lehrangebote. In die Lernplattform „MyStudy“ werden alle Studienbriefe auch in elektronischer Form eingestellt, so dass sie zusätzlich zu den zugesandten Papierexemplaren unabhängig von Zeit und Ort verfügbar sind. In vielen Fällen sind auf der Lernplattform auch weiterführende Fallstudien, Aufgabensammlungen etc. eingestellt. Alle Klausuren sind mit Musterlösungen versehen. Die eingesetzte Lernplattform ermöglicht online-Kommunikation (Email-Foren, Chatroom) zwischen Dozenten und Studierenden sowie unter den Studierenden. Hinzu kommt die Möglichkeit,

individuelle Stundenpläne pro zu erstellen, Möglichkeit zur Sprechstundenverwaltung durch Terminvergabe, Einstellung von Lehrmaterial seitens der Dozenten, Einstellung aktueller Mitteilungen der Dozenten, „Schwarzes Brett“ zur Veranstaltung als online-Forum für Fragen, Kritik und Anregungen und zur Diskussion von Problemstellungen unter den Studierenden und die Möglichkeit zur Abgabe einer Online-Evaluation von Veranstaltungen durch die Studierenden bei Hinterlegung eines Evaluationsbogens.

Die Stunden- und Raumplanung stellt im Rahmen der Veranstaltungsterminierung die Vermeidung jeglicher zeitlicher Überschneidungen von Präsenzveranstaltungen des gleichen Semesters sicher. Überdies wird mit Rücksicht auf individuelle Wiederholungen von Prüfungen, Verkürzungen oder Streckungen des Studienverlaufs gewährleistet, dass eine Bewältigung der Veranstaltungen des gesamten 1. Studienjahres mittels Besuch jeglicher zugehöriger Präsenzveranstaltungen überschneidungsfrei möglich ist. Gleiches gilt für alle Veranstaltungen des 2. Studienjahres. Somit könnten theoretisch alle Präsenzveranstaltungen in einem Jahr besucht werden.

Das Selbststudium der Lernmaterialien (im Laufe des Studiums insgesamt rd. 5.000 Studienbriefseiten), der Besuch der Präsenzveranstaltungen sowie deren Vor- und Nachbereitung werden in die Berechnung der Leistungspunkte für die Prüfungsleistungen eingeschlossen. Der größte Teil der Studienleistung findet im Selbststudium statt und wird durch die eingesetzten Studienbriefe vorstrukturiert. Diese werden nach Maßgabe der didaktischen und Layout-Standards der ZFH erstellt und unterliegen einer durchgängigen Qualitätskontrolle. Für die Erstellung der Studienbriefe wurde eine interne Richtlinie erarbeitet, die ab dem Wintersemester 2005/2006 verpflichtend anzuwenden ist. Sie regelt Umfang, Struktur, Inhalt und Layout. Ab dem Sommersemester werden alle verwendeten Studienbriefe von Autoren verfasst sein, die auch selbst im Studiengang lehren. Die Studienbriefe spiegeln den aktuellen Stand der Diskussion wider, im rechtswissenschaftlichen Bereich bemüht man sich um einen Stand, der max. 6 Monate hinter neuesten Entwicklungen zurückbleibt.

In Bezug auf die Lehrmethoden strebt die Hochschule eine kontinuierliche Verbesserung an. Auf Basis von Anregungen und Befragungen der MBA-Studierenden sowie aufgrund von Benchmarkings mit Wettbewerbern prüft die Hochschule den Einsatz innovativer Methoden wie die Produktion von Studienbriefen als Hörbücher im Hinblick auf eine effektive Nutzung der seitens der Studierenden aufgeführten zeitintensiven beruflich veranlassten Pkw-Fahrten oder die Einrichtung eines stundenweisen Online-Chats (alternativ auch zeitlich fixierte Telefonsprechstunden als „Callcenter“) in der Weise, dass zu festgesetzten Zeiten – sinnvoller Weise in den Abendstunden – Dozenten oder besonders fachlich qualifizierte und geschulte wissenschaftliche Mitarbeiter am Telefon bzw. am PC für Fragen der Studierenden auf Abruf zur Verfügung stehen. Eine optionale Abhaltung zusätzlicher Übungstage zusätzlich zu den bestehenden Präsenzveranstaltungen sah schon der Erstakkreditierungsantrag vor. Die technische Realisierbarkeit (Lehrpersonal, Räumlichkeiten) ist gegeben; die Studierenden bevorzugen jedoch online-Kommunikationswege.

Die Verbleibsquote bewegt sich seit Einführung des Studiengangs relativ stabil bei 75%. Abbrüche und Überschreitungen der Regelstudienzeit wurden zuvorderst durch persönliche und/oder berufliche Gründe verursacht. Die durchschnittliche Abschlussnote bewegt sich zwischen 2,0 und 2,3.

Angesichts des Fernstudiencharakters betrachtet die Studiengangsleitung die Verfolgung eines beratungsintensiven Gesamtkonzepts als entscheidenden Erfolgsfaktor für Studierendenzufriedenheit und Studienerfolg. Beratung wird geleistet bezüglich der Rahmenbedingungen des Studiums durch ZFH, Studiengangsleitung sowie wissenschaftliche Mitarbeiter des MBA-Serviceteams, bezüglich des Studiums i.e.S. durch die im MBA-Programm vertretenen Dozenten bzw. bei übergreifenden Fragen die Modulverantwortlichen. Aufgrund der

Vielzahl der Dozenten im Programm sowie der Tatsache, dass Dozenten wie Studiengangsleitung ihre Leistungen im Nebenamt erbringen kommt dem MBA-Serviceteam eine überragende Rolle bei der Beratung und Betreuung zu. Es erbringt den Hauptteil der Beratungsleistungen und ist als zentrale Koordinationsinstanz insbesondere auch mit der Vermittlung zwischen allen Beratungsinstanzen betraut. An Samstagen mit Präsenzveranstaltungen ist das Servicebüro durchgehend geöffnet.

Bewertung:

Der Studiengang ist in der Regelstudienzeit berufsbegleitend studierbar. Sollte die Regelstudienzeit im Akkreditierungszeitraum allerdings von einer steigenden Anzahl Studierender überschritten werden, sind die Studiengangsverantwortlichen gehalten, geeignete Maßnahmen zu ergreifen. Die Studierbarkeit wird durch ein internetgestütztes Planungswerkzeug („MyStudy“), Studienbriefe, Emailkontakt zu den Lehrenden, ein eigens eingerichtetes, für Beratung und Organisation zuständiges „MBA-Team“ sowie der Präsenztage angemessen unterstützt.

Die erwartete Eingangsqualifikation von Studierenden ohne Erststudium wird mittels Einstufungstest und –gespräch geprüft. Absolvent/innen von wirtschaftswissenschaftlich relevanten Diplom-Studiengängen oder juristischen Staatsexaminastudiengängen können sich Leistungen aus ihrem Studium bis max. 20 CP auf den Basisbereich anerkennen lassen.

Sowohl die Arbeits- als auch die finanzielle Belastung (Studiengebühren, Reise- und Unterbringungskosten) sind für ein berufsbegleitendes Fernstudium angemessen und zumutbar. Prüfungsorganisation, Beratungs- und Betreuungsangebote, sowie Ausgestaltung der Praxisanteile erscheinen ebenfalls angemessen – wofür auch die Erhebungsdaten sprechen.

Der verwendeten Lehrformen werden – mit den Einschränkungen eines Fernstudiengangs – variiert. Das Prüfungssystem ist im Hinblick auf den Kompetenzerwerb angemessen und transparent, die CP-Berechnung schlüssig. Prüfungen sind ausschließlich am Hochschulstandort, i.d.R. als schriftliche Klausur, zu absolvieren. Darüber hinaus können die Studierenden auch Präsentationen anfertigen und legen eine mündliche Prüfung ab. Klausuren vergangener Prüfungstermine werden mitsamt Musterlösungen auf der Lernplattform veröffentlicht.

6. Personelle und sächliche Ressourcen

Die im Rahmen des MBA-Fernstudienprogramms eingesetzten Lehrkräfte/Autoren sind in der Regel hauptamtlich an der Fachhochschule Koblenz beschäftigt, agieren im Rahmen des Fernstudienganges somit nebenamtlich. Demzufolge sind alle Lehrkräfte als Lehrbeauftragte tätig.

Die Lehrgebiete und Einsatzbereiche im der Lehrkräfte/Autoren entsprechen weitgehend ihren regulären Lehr- und Forschungsbereichen. Um der Aktualität und dem Praxisbezug Rechnung zu tragen, werden für einige Veranstaltungen, insbesondere in den Aufbaumodulen, auch hauptamtlich Lehrende von anderen Hochschulen sowie erfahrene Manager aus Unternehmen bzw. Institutionen des jeweiligen Handlungsfelds als Dozenten gewonnen. Insoweit wird laut Hochschule für das Gesamtprogramm die gebotene Durchlässigkeit und Innovationsfähigkeit gesichert.

Bezüglich der im MBA-Fernstudienprogramm eingesetzten Dozenten herrscht eine nur geringe Fluktuation. Sollten Vakanzen auftreten, wird ein absicherndes, standardmäßiges Besetzungsverfahren praktiziert, das grundsätzlich dem internen Fachvertreter mit dem entsprechenden Berufungslehrgebiet am Fachbereich Vorrang gewährt.

Dozentengruppe	Anzahl	Lehrstunden pro Semester	Durchschn. Lehrstunden pro Kopf und Semester
Hauptamtliche Prof. RheinAhrCampus *)	17	302	17,7
Hauptamtliche Prof. anderer Hochschulen	6	92	15,3
Andere externe Dozenten	15	160	10,7
Alle Dozenten	38	554	--
*) davon 2 „reine“ Modulverantwortliche, d.h. ohne Lehraufträge. Diese herausgerechnet, ergäben sich durchschnittliche Lehrstunden pro Kopf und Semester i.H.v. 20,0.			

Die hauptamtlich am Fachbereich Lehrenden verfügen neben ihrer wissenschaftlichen Qualifikation über einschlägige Erfahrung in der berufspraktischen Anwendung wissenschaftlicher Erkenntnisse. Eine ständige Aktualisierung der Anwendungskompetenz erfolgt über Gutachter- und Berater Tätigkeiten, Teilnahme an Tagungen, Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gesellschaften, Kooperationen mit Institutionen und Organisationen mit den für die Spezialisierungen relevanten Bereichen und fachbezogenen Fortbildungen.

Hinzu kommen drei Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sowie drei studentische Hilfskräfte. Räume und Arbeitsgeräte stehen in ausreichender Anzahl zur Verfügung. Der MBA-Fernstudienbetrieb findet in den Unterrichtsräumen des RheinAhrCampus Remagen statt. Diese sind großteils mit moderner Medientechnik ausgestattet. Weiter können die Zentraleinrichtungen an RheinAhrCampus genutzt werden. Hierzu zählen die Bibliothek mit rd. 50.000 aktuellen Medien, das Rechenzentrum mit 95 PC-Arbeitsplätzen und zahlreiche Laboratorien. Der RheinAhrCampus verfügt über ein Logistiklabor sowie ein Informatiklabor zur praktischen Anwendung einschlägiger Softwareprogramme, daneben über ein Videolabor mit Technik zur Erlernung von Medienkompetenzen. Hinzukommt ein Bereich Sprachen/Internationales, dem die Betreuung von deutschen Studierenden mit Auslandsvorhaben und der ausländischen Programmstudierenden und außerdem der strategischen Ausbau und die Pflege von Auslandskontakten obliegt. Weiterhin ist dieser Bereich mit der Sicherstellung von Umfang, Inhalten und Qualität des fachfremdsprachlichen Lehrveranstaltungsprogramms beauftragt; in diesem Rahmen werden zwei Unterrichtslabore mit modernster Unterrichtstechnik genutzt.

Die Studiengebühren betragen für ein Studium in der Regelstudienzeit 9.600 EUR zzgl. 77 EUR pro Semester Studierendenbeitrag. Eine Reihe von Geschäftsführungsinstrumenten soll die längerfristige Vermarktung des Studiengangs sicher stellen. Organisatorische Maßnahmen und finanzielle Rücklagen, die die Hochschule gebildet hat, gewährleisten, dass Studierende auch bei niedriger Auslastung des Studiengangs oder geplantem Wegfall eines Aufbaumoduls geordnet zu Ende studieren können. Zur Kostendeckung benötigt man lediglich sechs Studierende pro Aufbaumodul.

Im Studiengang können max. 100 Studierende pro Semester neu aufgenommen werden.

Bewertung:

Um der Aktualität und dem Praxisbezug Rechnung zu tragen, werden für einige Veranstaltungen, insbesondere in den Aufbaumodulen, auch hauptamtlich Lehrende von anderen Hochschulen sowie erfahrene Manager aus Unternehmen bzw. Institutionen des jeweiligen Handlungsfelds als Dozenten gewonnen. Die Dozenten verfügen über relevante Praxiserfahrungen. Positiv zu werten ist auch, dass es gelungen ist, Professoren anderer Hochschulen zu gewinnen. Insoweit wird laut Hochschule für das Gesamtprogramm die gebotene Durchlässigkeit und Innovationsfähigkeit gesichert.

Das Leitbild der Hochschule und auch der Studiengang sehen „Internationalität“ vor. Um diesem Anspruch Rechnung zu tragen, könnten verstärkt Lehrende aus dem Ausland (native speaker) gewonnen werden (s. Empfehlungen).

Hinsichtlich der Ressourcen hat die Gutachtergruppe keine Zweifel an der Durchführbarkeit des Studiengangs. Dies wird auch durch die Einbettung des Studiengangs in das Gesamtkonzept der Hochschule deutlich.

7. Arbeitsmarktorientierung

Die MBA-Studierenden sind schon bei Aufnahme des Studiums im Arbeitsmarkt etabliert, weshalb der Fokus in der Aufstiegsfortbildung liegt. Typischerweise besteht der Aufstieg in einem Wechsel von einer technikorientierten gehobenen Linienposition (Gruppen- oder Teamleiter) in eine allgemeine Führungsposition mit betriebswirtschaftlichen Aufgaben, Kompetenzen und Vollmachten. Die Arbeitgeber sind an Absolventen interessiert, die über eine Schnittstellenqualifikation verfügen, da insoweit das Risiko eines „Praxisschocks“ und damit einer Fehlbesetzung minimiert wird. Der Aufsatz einer Managementausbildung auf wissenschaftlichem Niveau auf einen technischen Studienabschluss befähigt daher zur nachfolgenden Wahrnehmung einer Führungsposition.

Die Vielfalt der Beschäftigungsmöglichkeiten in den durch die Aufbaumodule gegebenen Berufsfeldern ist hoch. Im Marketingbereich finden die MBA-Absolventen z.B. in PR- und Marketingabteilungen und in Werbeagenturen Beschäftigung. Hinzu kommen vielfältige Berufsfelder etwa in folgenden Bereichen: Electronic Marketing (Marketing im Kontext von E-Commerce und E-Business), Preispolitik, Internationales Marketing, marktorientierte Konzept- und Preisgestaltung für Produktinnovationen, spezielle Marketingbereiche, Unternehmensplanung, Operations Research oder Marketingkommunikation. Zahlreiche Tätigkeitsfelder bietet auch das berufliche Handlungsfeld Produktionsmanagement z.B. auch im Betrieb komplexer Aggregate und Maschinen, denn die Anwender benötigen in der Regel auch eine fachkundige Beratung, die häufig durch den Anbieter geleistet wird. Hinzu kommen Arbeitsmöglichkeiten bei Unternehmensberatern. Hier begünstigt die kombinierte Kompetenz auf den Gebieten Technik und Betriebswirtschaft eine hohe Qualität der Beratung. Fach- und Führungsaufgaben in der Logistikbranche können bei Dienstleistern wie Speditionen, Kurier- und Expressdiensten, Verkehrsunternehmen, Luftverkehrsgesellschaften bzw. Flughäfen wahrgenommen werden. Weiterhin sind Handelsunternehmen und Telekommunikationsunternehmen. Relevante Berufsfelder im Sanierungs- und Insolvenzmanagement sind das allgemeine Management, Unternehmensberatung, WP/Steuerberaterbüros, anwaltliche Großkanzleien mit Ausrichtung auf Beratung und Betreuung kleiner und mittlerer Betriebe, Kanzleien von Insolvenzverwaltern und anderen Sanierern, Schuldnerberatungen bzw. die Selbständigkeit als Insolvenzverwalter/Sanierer/Berater. Zu den Einsatzfeldern in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft zählen Krankenhäuser, Rehabilitationseinrichtungen, Alten- und Pflegeheime, Kur- und Bädereinrichtungen, ambulante Pflegedienste, Behinderteneinrichtungen, Selbsthilfeorganisationen, Gemeinweseninitiativen, Weiterbildungseinrichtungen, Kranken- und Pflegeversicherungen, Sport- und Fitnesszentren und weitere Dienstleister. In der Freizeit- und Tourismuswirtschaft können die Absolventen Fach- und Führungsaufgaben bei Reiseveranstaltern und Verkehrsbetrieben, in der Hotellerie und Gastronomie, in Freizeitparks und Sportanlagen, aber auch im Heilbäder-, Kongress-, Tagungs-, Messe- und Ausstellungsbereich übernehmen. Hinzu kommen Arbeitsmöglichkeiten bei den Verkehrsämtern, Ämtern für Stadtentwicklung, Tourismusverbänden sowie Tourismusabteilungen bei Bund, Ländern, Kreisen und Gemeinden, außerdem der freizeit- und erlebnispädagogische Arbeitsmarkt sowie der Medienbereich.

An der Absolventenevaluation im Sommersemester 2007 nahmen insgesamt 46 Absolventen teil; die Gesamtzahl der Absolventen betrug im Sommersemester 2007 57 und im Wintersemester 2006/07 50. 71 von 173 Absolventen haben die Berufsfeldorientierung des MBA-Studiengangs kommentiert. Danach nahmen die Absolventen schon zum Zeitpunkt des Studienabschlusses größtenteils einen fachlichen und/oder beruflichen Nutzen wahr.

Bewertung:

Das Studium ermöglicht in den Arbeitsprozess eingebundenen Studierenden eine fundierte Erweiterung und Vertiefung ihrer Fachkenntnisse unter direkter Orientierung auf den Arbeitsmarkt und die Entwicklungsmöglichkeiten der Absolvent/innen. Die Studierenden setzen selbst die Studienschwerpunkte in beruflicher Hinsicht, daraus ergibt sich direkt eine ausgeprägte Berufsfeldorientierung. Die Studierenden sind angehalten, Themen aus ihrem unmittelbaren beruflichen Erleben in das Studium zu integrieren, unter anderem bei der Wahl des Themas der Masterthesis.

Der Studiengang hat das vorrangige Ziel, Führungskräfte für regionale Klein- und Mittelunternehmen auszubilden, was sich mit Blick auf den Verbleib der Absolvent/innen am Arbeitsmarkt bewährt hat. Der Studiengang unterstützt nach Aussagen von Absolvent/innen deren berufliche Entwicklung. Eine intensivere Betreuung der Studenten bei der Gestaltung ihrer zukünftigen Karriere ist eine mögliche Option, die auch seitens der Studenten als sinnvoll eingestuft wird (s. Empfehlungen). Der Studiengang strebt zudem an, die Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten so zu vertiefen, dass die Absolvent/innen im Anschluss eine Promotion angehen können, um sich weiter zu qualifizieren.

8. Qualitätssicherung

Die Kernelemente nachhaltiger Qualitätssicherung im MBA-Fernstudienprogramm stellen dar: (externe) Akkreditierung durch AQAS, umfassende Evaluation durch die Studierenden fortlaufend und zu bestimmten Anlässen und die umfassende interne Evaluation durch die Studiengangsleitung und das Serviceteam. Als wesentliche Steuerungs- und Kontrollinstrumente zur Erreichung der mit dem MBA-Fernstudienprogramm verfolgten Ziele sieht die Studiengangsleitung insbesondere an: die durchgängige und tageweise Evaluation der Präsenzlehrveranstaltungen und des jeweils eingesetzten Lehrmaterials durch die Studierenden sowie deren detaillierte Auswertung, integrierende Evaluation ganzer Studiensemester durch die Studierenden, Sonderevaluationen zu Beginn und zum Ende des Studiums, Kontrolle der Einschreib- und Abbrecherquoten zur Identifizierung typischer Studienverläufe und wesentlicher Hemmnisse in den Studienverläufen, Langzeit-Analysen der Prüfungsergebnisse und die Qualitätssicherung des Lehrmaterials durch Lektorierung.

Zur Qualitätssicherung hat der Fachbereich einen Qualitätsausschuss mit einem QM-Beauftragten eingesetzt. Der QM-Ausschuss setzt sich aus dem Dekan, dem Qualitätsbeauftragten, weiteren Professoren, Mitgliedern der Studierenden sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiter zusammen. Er entwickelt in enger Absprache mit dem Fachbereichsrat das Qualitätsmanagementsystem des Fachbereichs und koordiniert alle dazu notwendigen Aktivitäten. Auch befassen sich die Gremien des Fachbereichs regelmäßig mit der Weiterentwicklung des QM. Das Qualitätsmanagementsystem des Fachbereichs orientiert sich an der DIN EN ISO 9001 in Verbindung mit den CHE-Kriterien und dem EFQM-Modell. Es wurde eine Prozesslandkarte entwickelt, die die einzelnen Prozessebenen und -schritte darstellt. Ausgehend hiervon werden die einzelnen Prozesse beschrieben, evaluiert und weiter entwickelt. Gleichzeitig wird die Strukturqualität, Prozessqualität und Ergebnisqualität (z.B. Befragungsergebnisse, Rankings)

diskutiert, vereinbart, umgesetzt und evaluiert. Das QMS wird in einem Qualitätshandbuch online beschrieben. Ein Maximum an Transparenz für Lehrende, Studierende und Mitarbeiter sowie der Einbezug aller Beteiligten werden dabei angestrebt.

Der Fachbereich evaluiert verpflichtend alle Module jeweils am Ende der Veranstaltung über die Lernplattform MyStudy. Ziel der Lehrevaluation ist das Feedback von den Studierenden an die Lehrenden, so dass diese den zukünftigen Unterricht optimieren und die Erwartungen der Studierenden an die von ihnen vermittelten bzw. zu vermittelnden Unterrichtsinhalte adaptieren können. Am Ende der semesterweisen Prüfungsphasen werden die Ergebnisse der einzelnen Lehrevaluationen automatisiert zu Gruppenauswertungen zusammengefasst. Dabei werden alle Veranstaltungen eines Studienseesters aggregiert. Die Gruppenauswertungen stehen dem Dekan zu Informationszwecken zur Verfügung. Er sorgt für die Diskussion der Ergebnisse in der ersten Dienstbesprechung des neuen Semesters. Auf der Fachbereichsebene werden diese Daten kumuliert und als Orientierungskriterium herangezogen. Auf der Studiengangebene können die Daten zur Einschätzung des Studierendenurteils für die weitere Ausgestaltung der Studiengänge genutzt werden. Hinzukommen eine Semesterevaluation, bei der die Studierenden Gelegenheit haben, den Studienverlauf des abgelaufenen Semesters in integrierender Würdigung zu reflektieren, und eine Erstsemesterevaluation, bei der persönliche Strukturdaten sowie Erwartungen der Studierenden abgefragt werden, um Maßnahmen der Produktinnovation einzuleiten. Im Sommersemester 2007 wurde erstmals eine semesterweise Online-Evaluation als Pilotprojekt gestartet. Ziel dieses neuen Instruments ist es, losgelöst von der punktuellen Evaluation der Präsenztage den Studierenden Gelegenheit zu geben, in integrierender Würdigung eine Rückmeldung zum Verlauf und wahrgenommenen Erfolg des abgelaufenen Semesters abzugeben („General-Evaluation“).

Für alle Studiengänge führt der Fachbereich unmittelbar nach Abschluss oder sechs Monate nach Studium eine Absolventenbefragung durch. Die Ergebnisse fließen in die Weiterentwicklung der einzelnen Studiengänge ein. Als weitere Maßnahmen des Qualitätsmanagements werden insbesondere hochschuldidaktische Fortbildungsangebote für Dozenten und regelmäßige Konferenzen der Dozenten zum fachlichen Austausch eingesetzt.

Der Praxisbezug der Lehre wird durch eine enge Kooperation mit der Wirtschaft realisiert. Um den Kontakt zu den Absolventen beizubehalten, wurden in allen Studiengängen Alumni-Vereine gegründet. Darüber hinaus werden Vortragsreihen durch externe Referenten, Kontakt- und Stellenbörsen, regelmäßige Treffen, Informationen zu Veranstaltungen des RheinAhrCampus etc. angeboten. Außerdem werden die Absolventen des RheinAhrCampus z.B. durch Gastvorträge und Exkursionen einbezogen.

Alle genannten Evaluationsinstrumente werden turnusmäßig vorgenommen. Eine Veröffentlichung der Ergebnisse erfolgt außer an die Studiengangsleitung, die über diese als zentrales Geschäftsführungsinstrument ständig verfügt, an die Lehrenden im Fernstudiengang: bezüglich der individuell erzielten Evaluationsergebnisse (aktueller Wert sowie Zeitreihe) sowie des Gesamtdurchschnitts als Anhaltewert und an Dekanat und Fachbereichsrat. Einmal jährlich erfolgt eine ausführliche Berichterstattung der Studiengangsleitung an den Fachbereichsrat. Jeweils pro Semester wird dem Fachbereichsrat auch eine Dozentenliste für das MBA-Fernstudienprogramm zur Abstimmung vorgelegt, um ein transparentes und nachvollziehbares Besetzungsverfahren sicherzustellen.

Neben den auf interne Daten gestützte Qualitätssicherungsmaßnahmen hat die Studiengangsleitung auch Instrumente eines „market-into-company“-Benchmarkings eingerichtet.

Bewertung:

Ein elaboriertes Qualitätsmanagementsystem stellt sicher, dass im Prinzip auf eventuelle Probleme adäquat reagiert werden kann. Dafür sprechen auch einige Veränderungen, die im Akkreditierungszeitraum an dem Studiengang vorgenommen worden sind sowie aktuelle Planungen zur Verbesserung der Lehre. Es wird ein umfassendes System von Kennzahlen zur Beurteilung der Lehrqualität erhoben, die Prozesse sind in Form einer Prozesslandkarte strukturiert. Voraussetzung für eine angemessene Reaktion auf Qualitätsprobleme ist, dass die große Datenmenge auf ein handhabbares Maß fokussiert wird und die Ergebnisse in geeigneten institutionalisierten Gruppen an definierten Zielen z.B. dem Karrierefortschritt der Absolventinnen oder der Einhaltung der Regelstudienzeit, gemessen werden kann (s. Empfehlungen). Das Qualitätsmanagementsystem ist stark fokussiert auf Lehre und Prozesse. Die Ergebnisorientierung bzw. die Forschungsqualität ist nur schwach ausgeprägt. Es wäre wünschenswert, dass die Forschung des Fachbereichs im Gesamtsystem Berücksichtigung fände (s. Empfehlungen).

9. Zusammenfassende Bewertung

Der Studiengang erfüllt die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Masterstudiengängen. Die Ziele des Studiengangs sind plausibel, das Curriculum ist inhaltlich solide aufgebaut und bietet insbesondere mit den Aufbaumodulen einen adäquates akademisches Weiterbildungsprogramm für einschlägig Berufstätige. Auch die Maßnahmen zur Studierbarkeit und Qualitätssicherung sind positiv zu beurteilen.